

Zu dieser Ausgabe

Der Text der vorliegenden Ausgabe geht für die 19 Klassenstunden und die 7 Wiederholungsstunden in Dornach auf die Klartextnachschriften zurück, die Helene Finckh nach ihren eigenen Stenogrammen angefertigt hat (s. Faksimile S. 430: Beginn der 7. Wiederholungsstunde) – mit Ausnahme der 15. Stunde. Mitberücksichtigt sind die Ausgaben von 1977 und 1992 (in 2. und 3. Auflage 1999 und 2008), die im Rahmen der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) erschienen sind. Es sind alle Unterschiede zur ursprünglichen Fassung der Klartextnachschriften geprüft worden, die in der Ausgabe von 1992 – Rudolf Steiner, *Esoterische Unterweisungen für die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft* – für zahlreiche Klassenstunden auf einen Vergleich mit den Stenogrammen von Lilly Kolisko zurückgeführt werden.

Die Ausführungen, die nur für die Zeit Gültigkeit haben konnten, in der Rudolf Steiner noch lebte, sind bei den 19 ursprünglichen Klassenstunden im fortlaufenden Text kleiner, bei den Wiederholungsstunden als Fußnoten gedruckt. Die Mantren werden wie in den Klartextnachschriften nur einmal im Volltext angeführt; bei wiederholtem Sprechen oder beim Schreiben an die Tafel wird nur der Anfang (und das Ende) angegeben. Die Anrede, die im überlieferten Text zwischen: «Meine lieben Freunde!», «Meine Lieben», «Meine (lieben) Schwestern und Brüder!» wechselt, lautet einheitlich: «Meine lieben Freunde!»

Die freundliche Aufnahme ihrer 1. Auflage der Klassenstunden hat die *Rudolf Steiner Ausgaben* dazu bewogen, unter dem Titel *O Mensch, erkenne dich selbst!* eine 2., um das Kleingedruckte und die Wiederholungsstunden gekürzte Auflage herauszugeben, in der noch konsequenter als in der ersten danach gestrebt wird, dem von Rudolf Steiner gesprochenen Wort so nah wie möglich zu kommen. Die Textfassung und -gliederung der 19 Klassenstunden der 2. Auflage wird auch in der vorliegenden 3. Auflage beibehalten.

Der überlieferte GA-Text der Klassenstunden weist redaktionelle Eigenheiten auf, von denen hier zwei erwähnt sein sollen. Die erste zeigt sich darin, dass an zahlreichen Stellen «Sie/Ihnen», «Ihr/Euch» – oder auch «man», «der Mensch» – zu lesen ist, wo man meinen könnte, die Aussage kann oder darf nicht auf die Person von Rudolf Steiner bezogen werden. Hier zwei Beispiele (fett durch den Herausgeber):

«Können **wir** es zuerst anschauen in seinem Schlafzustande, finden **wir** dann, es wacht auf, wenn sich das Denken hinuntersenkt und

Licht von unten aufwärtsströmt, was ja nur die Schwerkräfte sind; fühlen **Sie** in **Ihren** Beinen, fühlen **Sie** in **Ihren** Armen die Schwerkräfte, wenn **Sie** alles hängen lassen; das ist das, was aufwärtsströmt, sich mit dem abwärtsströmenden Denken verbindet: **Wir** schauen Menschenwollen sich verwandeln in seine Wirklichkeit [...] das werden **wir** jetzt gewahr.» (GA 270/III, 1999, S. 138).

«Ich möchte dasjenige, was heute vor **unsere** Seele treten soll, zunächst mit einer Erzählung, meine lieben Freunde, vor **Ihre** Seele stellen, mit einer Erzählung [...]» (GA 270/I, 1999, S. 63).

Ein langjähriges Studium von unterschiedlichsten Klartextnachschriften hat ergeben, dass Rudolf Steiner in der Regel in der Wir-Form gesprochen hat, weshalb die vorliegende Ausgabe in den erwähnten Fällen auf die Wir-Form zurückgeht. Die andere Eigenheit ist die Ausschmückung durch Füllwörter. Ehrenfried Pfeiffer schreibt an Marie Steiner am 1.2.1948:

«Dr. Steiner hat mir gegenüber einmal erwähnt, man sollte im Vortrag alle Füllwörter vermeiden, die nicht unbedingt notwendig seien, z.B. nun, nicht wahr, sozusagen, ich möchte sagen.» (Marie Steiner, *Briefe und Dokumente*, 1981, S. 239).

Eine solche Aussage gilt besonders für die Klassenstunden, in denen Rudolf Steiner gleich am Anfang sagt:

«Daher möchte ich heute [...] diese Schule beginnen, beginnen zunächst so, daß Sie sich bewußt werden, es wird innerhalb dieser Schule jedes Wort, das gesprochen wird, so gesprochen, daß ihm zugrunde liegt die volle Verantwortlichkeit gegen den in unserem Zeitalter sich offenbarenden Geist ...» (lt. Klartextnachschrift vom 15.2.1924; s. S. 9-10).

Da fällt eine Floskel wie «eben» besonders auf: In der Klartextnachschrift, deren erste Seite auf S. 430 faksimiliert ist, heißt es auf S. 4: «... dass im allertiefsten Ernste das genommen wird ...»; in GA 241c (1977, S. 143) u. GA 270/III (1999, S. 125) ist zu lesen: «... daß im allertiefsten Ernste **eben** das genommen wird ...». Ein Beispiel mit «nun»: In der Klartextnachschrift heißt es: «Für das Licht ist das schwieriger ...»; in GA 241a (1977, S. 122) u. GA 270/I (1999, S. 87) heißt es: «**Nun**, für das Licht ist das schwieriger ...». Im GA-Text der Klassenstunden kommen folgende Füllwörter häufig vor: **eigentlich** 146-, **ja** 289-, **zunächst** 173-, **nun** 249-, **eben** 125-, **wirklich** 115-, **gewissermaßen** 52-, **durchaus** 39-mal.

Wichtiger noch als die zwei erwähnten Eigenheiten sind im überlieferten GA-Text zahlreiche Stellen, die Sinnwidriges enthalten. Hier sollen nur drei Beispiele kurz erläutert werden, bei denen es um Prinzipielles geht. In der 1. Stunde spricht der Hüter der Schwelle lt. GA 270/I, 1999, S. 7: «zunächst leise, ganz leise und **in Abstraktionen**, die uns nur Richtlinien geben sollen». «Abstraktionen» sind nach allen

Ausführungen Rudolf Steiners beim Hüter der Schwelle ganz abgeschlossen. «Instruktionen» (S. 15) passt hingegen mit «Richtlinien» sehr gut zusammen (It. *Archivmagazin* 6, S. 23 hat H. Finckh für «abstrakt» bzw. Abstraktion ein Kürzel verwendet; es kann sein, dass ihr das Wort «Instruktion» nicht geläufig war). Ein zweites Beispiel: Zu Beginn der 4. Stunde sagt Rudolf Steiner It. GA 270/I, 1999, S. 63: «... was man in der heutigen Zivilisation ... die **Bekanntschaft** mit der geistigen Welt ... nennt.» Wenn es in der heutigen Zivilisation eine «Bekanntschaft mit der geistigen Welt» schon gäbe – abgesehen davon, dass der Leser sich fragen muss, wer sie wo so «nennt» –, wäre die Anthroposophie nicht nötig. Rudolf Steiners Aussage trifft genau auf das zu, was man ein «Bekenntnis» (ein Glaubensbekenntnis, ein Credo) nennt. Von dieser Art von «Bekenntnis» (S. 71), das ein Glaube an die geistige Welt, aber keine «Bekannschaft mit» ihr darstellt, grenzt Rudolf Steiner seine Geisteswissenschaft scharf ab, die nur durch die Begegnung mit dem Hüter der Schwelle entsteht, von dem in der herkömmlichen Theologie keine Rede ist. Und das dritte Beispiel: Am Anfang der 1. Stunde sagt Rudolf Steiner It. GA 270/I, 1999, S. 1: Die Anthroposophie kann «**auf allen Gebieten** vertieft werden. Aber es muß ein Zentrum bestehen ...». Der Leser denkt vielleicht an Lebens- oder Fachgebiete, wie die Medizin, die Pädagogik usw. Aber Rudolf Steiner redet nicht davon, «auf» welchen Fachgebieten, sondern davon, «in» welchen Erdgebieten (S. 9) Anthroposophie vertieft werden kann. Es geht auch hier um eine Polarität, um einen Gegensatz: zwischen Peripherie (überall in der Welt) und dem «Zentrum», das dort liegt, wo Rudolf Steiner tätig ist. Die paradigmatisch-programmatische, im GA-Text verschleierte, wenn nicht gar verzerrte Aussage lautet: Anthroposophie kann überall in der Welt vertieft werden, aber die Mitglieder der Schule sollen sich bewusst machen, dass eine solche Vertiefung nur vom Dornacher «Zentrum» ihren Ausgang nehmen kann, weil sie dort von Rudolf Steiner im unmittelbaren Umgang mit der geistigen Welt erst möglich gemacht wird.

In der Beilage zu *O Mensch, erkenne dich selbst!* – «Kann Rudolf Steiner so gesprochen haben?» – sind zahlreiche Stellen angeführt, in denen das Schwanken zwischen «Sie» und «wir», die zahlreichen Füllwörter und das Sinnwidrige im GA-Text veranschaulicht werden. Hier seien nur wenige Ungereimtheiten erwähnt (Seitenzahl aus GA 270 I-II, 1999; in Klammern die Berichtigung): I 156 **Seele zubereitet** (vorbereitet), I 160 **Gedankenorganisation** (-organismus), I 163 **Beine und**

Zehen (und Füße), II 42 **unzivilisiertesten** Gegenden (unwirllichsten), II 48 **Gewalt der Seele** (Kraft der Seele), II 75 **Geisteskonsensation** (-konzentration), II 83 **Umgang** (Umgebung), II 95 **Eigentümlichkeit, die ... stattfindet** (das Eigentümliche), II 133 **im geistigen Griff der Gedanken** (in Begriffen, in Gedanken).

Was die Wahl Erden-/Erd-, Welten-/Welt-, Monden-/Mond-, Zeiten-/Zeit- usw. betrifft, gibt es zahlreiche Menschen, die das Zweisilbige bevorzugen. Sie haben den überlieferten Text auf ihrer Seite, wenn gleich dieser nicht immer einheitlich ist – so heißt es z. B. in GA 270/I, 1999, S. 71 «Mondorganismus» und gleich in der Zeile danach «Mondenorganismus»; GA 241c, 1977, S. 150: «drüben liegt im Erdbezirk», GA 270/III, 1999, S. 131: «drüben liegt im Erdenbezirk». Die vorliegende Ausgabe möchte dafür sorgen, dass auch die Menschen ihren Text haben, denen die vielen Erden-, Sonnen-, Welten-, Zeiten-, Monden- usw. unangenehm aufstoßen. Sie haben auf ihrer Seite eine jahrtausendealte Tradition, die verlangt, dass kultische Texte – was die Mantren der Klassenstunden im wahren Sinne des Wortes sind – sich von der geschriebenen oder gesprochenen Alltagssprache deutlich abgrenzen. So findet hier der Leser z. B. auf S. 63 als Mantram-Zitat «Weltenschein» und gleich davor außerhalb des Zitats «Weltschein». Goethe schreibt schon vor zweihundert Jahren Erdgeist, nicht Erdengeist!

Die Engelhierarchien werden mit der Terminologie der Geisteswissenschaft (s. S. 496) bezeichnet – Wesen/Wesenheiten einheitlich mit Wesen. Das luthersche «Golgatha» wird in den *Rudolf Steiner Ausgaben* mit «Golgota» wiedergegeben (s. die Begründung dafür in: Rudolf Steiner, *Zukunft gestalten*, Bd. 2A, S. 219-220). Das Wort «intim» – heute zunehmend im sinnlich-körperlichen Sinne verstanden –, ist mit innig, innerlich wiedergegeben.

Zu den Tafelzeichnungen und den faksimilierten Handschriften s. Rudolf Steiner, *Esoterische Unterweisungen für die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum*, 1977, Vierter Band. Das Marie Steiner-Zitat auf dem Umschlag ist der GA-Ausgabe von 1999, Erster Band, S. XII entnommen.

Auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* finden sich die Faksimiles aller zur Verfügung stehenden Klartextnachschriften der Klassenstunden in ihrer Vollständigkeit. Dieser Band wird von einem getrennt gedruckten 2-Euro-Heft begleitet – Rudolf Steiner, *Die Mantren* –, in dem alle Mantren enthalten sind.